

„Das ist methuchizig genug.“ Die Worte kamen lang-
sam, aber nicht ohne einen Hauch von Stolz, aus dem
Munde des Mannes. „Ich bin ein Mann, der seine
Pflichten kennt.“

Aus mehreren Bezirken wurde eine allgemeine Besserung der Arbeitsmarktlage berichtet. Gelehrte und ungelernnte Arbeitskräfte wurden in etwas stärkerem Maße von der Industrie wieder angefordert. Die Zahl der Erwerbslosen in Westfalen hat sich nach dem Stande vom

11. Juli 1921 gegenüber der Vorwoche um etwa 750 Personen verringert und beträgt z. B. rund 5950.

In der Landwirtschaft stieg die Nachfrage nach Durschen sehr erheblich. Auch Schweizer wurden sehr gesucht, dagegen war eine Nachfrage nach Knechten so gut wie gänzlich vorhanden. Das Angebot an Mädchen hielt sich auf gleicher Höhe wie in der Vorwoche, doch konnte es nicht befriedigen. In letzter Zeit konnte eine Anzahl männlicher und weiblicher Arbeitskräfte auf Domänen und größere Güter nach Mecklenburg vermittelt werden. Hierbei haben sich vielfach Schwierigkeiten wegen unzureichender Unterkunftsmöglichkeit gezeigt. In der Metall-Industrie blieb die Lage unverändert, obwohl hier und dort vereinzelte Verbesserungen gemeldet wurden. Neueinstellungen von Arbeitskräften stehen andererseits weitere Entlassungen und Feierschichten gegenüber. Geheißene Einstellungsmaßnahmen waren in den Bezirken Hohenlimburg, Hörde und Menden vernehmbar. Der Arbeiterbedarf kann örtlich voll gedeckt werden. Auch die Emaille-Industrie in Ahlen hatte starken Bedarf an Facharbeitern. Dagegen wird im Bezirk Hagen noch in größerem Umfang verstärkt gearbeitet. Entlassungen wegen Arbeitsmangel halten an. Die Hammerwerke mit Wasserbetrieb im Kreise Schwelm und Volmetal sind wegen anhaltender Trockenheit stillgelegt. Der Stromverbrauch im Volmetal ist eingeschränkt. Die Textil-Industrie zeigt bei guter Absatzmöglichkeit einen flotten Beschäftigungsgrad. Facharbeitkräfte werden besonders im Bezirk Rheine stark gesucht. In der Holz- und Möbel-Industrie herrscht Nachfrage nach Stellmachern und Tischlern. Der Bedarf an Tischlern kann bei mäßigem Angebot nicht gedeckt werden. In der Tabak- und Zigarren-Industrie blieb der Beschäftigungsgrad schwach. Im Bezirk Enger, Rodinghausen (Herford) und Deynhäusen mußten wegen Absatzstockung Feierschichten eingelegt werden, dagegen wird im Bezirk Kirchlingern (Herford) der Beschäftigungsgrad als flott bezeichnet. Das Baugewerbe hat starken anhaltenden Bedarf an Malern u. Anstreichern, Maurern und vereinzelt auch an Zimmermann. Bei dem überall herrschenden Mangel an Baubandwerkern müssen die angemeldeten offenen Stellen zum größten Teil unbelegt bleiben. Im Bezirk Hohenlimburg wird die Lage im Baugewerbe durch Aussperrung der Zimmerer als ungünstig bezeichnet. Im Bezirk Buer sind bei einzelnen Firmen die Maurer wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Die eventl. weitere Ausdehnung des Streikes kann bis jetzt noch nicht beurteilt werden.

Zu wenig Sitzplätze auf der Köln-Mindener Strecke.

Aus dem Regierungsbezirk Minden wird der „K. Z.“ geschrieben:

Die Darlegung über die Verkehrsverhältnisse auf der Köln-Mindener Eisenbahnlinie werden auch in dem Mindener Bericht Widerhall finden. Für die Reisenden ist z. B. der Mangel an Sitzplätzen ein empfindlicher Mangel. In D-Zügen ist hier kein Mangel, aber es besteht nur ein einziger Sitzplatzpaar auf der Strecke Hannover-Bielefeld-Hamm, so daß für eilige Reisen fast immer der zuschlagspflichtige D-Zug genommen werden muß. Sehr ungünstig liegt in dieser Beziehung der stark besuchte Badeort Deynhäusen, der von Hannover 79 Eisenbahnkilometer entfernt ist, so daß der Zuschlag auf dieser Strecke genau 50 v. H. des Fahrpreises beträgt. (Die Fahrkarte 3. Klasse kostet 16 M., mit Zuschlag aber 24 M.) Die 75 Kilometer-Zone, innerhalb welcher der Zuschlag nur 4 M. ausmacht, findet wenige Kilometer vor Deynhäusen ihr Ende. Die Sitzplatzverbindungen sind auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, jedoch nur zwischen Düsseldorf-Elberfeld-Hagen, viel besser als auf der Köln-Mindener Linie. Denn es verkehren zwischen Düsseldorf und Hagen zwei Sitzplatzpaare, zwischen Düsseldorf und Barmen-Mittershausen ebenfalls zwei, also im ganzen zwischen den bergischen Städten Düsseldorf und Elberfeld-Barmen vier Sitzplatzpaare. Außerdem verkehrt noch ein Sitzplatzpaar zwischen Vohwinkel und Hagen-Schwerte. Dagegen kann man von Köln nach dem Wuppertal und umgekehrt nur einmal täglich mit einem Zug fahren. Die guten Verkehrsbeziehungen auf der Bergisch-Märkischen Strecke

Düsseldorf-Elberfeld-Hagen sollen natürlich erhalten bleiben, aber die vorerwähnten, von Köln ausgehenden Linien sollten nicht stiefmütterlicher behandelt werden, als die alte Bergisch-Märkische Linie Düsseldorf-Elberfeld-Barmen.

Hj. Herforder Badesaison. Es ist ganz einerlei, wann der Spaziergänger seinen Weg nach dem Otto Weddigen-See richtet, er findet zu jeder Tageszeit, vom frühen Morgen bis zum späten Abend Groß und Klein in den Fluten der Werre. Besonders in diesen Tagen, in denen es die Sonne recht gut mit uns meint, ist nicht nur bei Jedermann das Bedürfnis zum Baden vorhanden — das hat der die Sauberkeit liebende Herforder ja auch in der kälteren Jahreszeit — sondern auch sonstige Gründe treiben Jung und Alt ins kühle Nass; es ist ein Genuß für den erholung- und stimmungsfördernden Menschen, sich auch im Wasser sportlich zu betätigen. Der Wassersport ist einer der gesündesten. Seit langen Jahren schon bildet die Badeanstalt am Otto Weddigen-See, die frühere Oberbese, einen Anziehungspunkt für solche Zwecke. Den ganzen breiten Fluß entlang teilen kühlende Schwimmer „mit gewaltigen Armen den Strom“, nachdem sie sich vom hohen Sprungbrett aus mit einem gräßlichen „salto mortale“ in die Fluten gestürzt haben. Dort wieder sehen wir einen Anführer, am Seile befestigt, die Schwimmblase auf dem Rücken; er sieht wie ein Laubfrosch und ahmt mit Todesverachtung dessen Schwimmbewegungen nach. Gestern fing er an zu lernen, heute befeigt er fließgewiß das schaukelnde Brett und morgen kann er's besser als alle andern. Um aber dem Körper auch andere Wohltaten zu verschaffen, wälzt man sich vorher im Sonnenbad und läßt die Strahlen des großen Himmels ein halbes Stündchen auf sich einwirken; dann gehts in die Kühle, um ein paar tausend Meter in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu rudern; unterwegs gesellen sich von den anliegenden Gärten und Abhängen noch einige Teilnehmer hinzu, und lustig geht die Fahrt in die Weite. Auf dem schön angelegten und würdig mit jungen Bäumen bepflanzten „Otto Weddigen-Platz“ sind zehn weißgestrichene Bänke aufgestellt, von denen aus wir alten Nichtschwimmer das fröhliche Treiben in der Werre beobachten. Ein angenehmer Blumenduft umgibt ringsum den Platz und macht den Aufenthalt an einem der schönsten im Innern der Stadt gelegenen Punkte zu einem recht angenehmen. Man erzählt sich, daß hier geradeüber binnen Jahresfrist ein Familienbad eingerichtet werden wird; ob's wahr ist, weiß noch niemand, aber man vermutet es. Klatsch! — Da ist einer ins Wasser gefallen, oder was dachtest du, lieber Leser! Zwanzig Mann sind hinter ihm her, um ihn zu fischen; der aber ist längst wieder in seiner Badeselle und in wenigen Minuten flücht er sich beim Badewirt mit einem kräftigen „Weinbrand“. Es wird allmählich Abend und jetzt tritt der Herforder Schwimmverein alljährig an, um unter der Leitung des Geschäftsführers des Deutschen Schwimmverbandes, Herrn Reiter, eine Leibesübungsabteilung abzuhalten. Diese Abteilung verlief gestern glänzend und legte einen schönen Beweis davon ab, wie ernst die Damen und Herren des Vereins — und es sind ihrer recht viele — es mit dem edlen Schwimmport nehmen. Wir sahen Nebenübungen im Brustschwimmen, Hand- über Handschwimmen, Seiten- und Rücken schwimmen. Der Dozent für Leibesübungen an der Berliner Hochschule gab den Herforder Schwimmern im Verlaufe des Abends manchen wertvollen Fingerzeig, der auf dem Gebiete des Schwimmports zu beachten ist. Später hielt er einen Vortrag in Gegenwart der zahlreich versammelten Mitglieder des Vereins, um sich bei dem Thema „Jugendpflege und Schwimmport“ namentlich an das heranwachsende Geschlecht zu richten. Ausgehend von den drei Hauptfaktoren des Sports „Luft, Luft und Wasser“ zeigte der Redner, wie der Schwimmport zur Charakterbildung beiträgt. Er lobte die mancherlei Erfolge, die der Herforder Schwimmverein bisher zu verzeichnen hatte und wünschte ihm zu den kommenden Veranstaltungen in diesem Sommer gleiche Erfolge wie bisher. So hat ein Mitglied des Vereins, Herr Schriener, am vergangenen Sonntag, 17. d. Mts., den 2. Preis im nationalen Wettschwimmen in Bielefeld errungen und in Lango schnitt der Verein im Juni gelegentlich eines dort veranstalteten Werbespiels mit

sehr guten Erfolgen ab. Am kommenden Sonntag geht eine größere Mannschaft des Vereins nach Minden zum dortigen Schwimmfest und am 7. August werden wir die hiesigen Schwimmerinnen und Schwimmer mit auswärtigen Gästen zum Herforder Schwimmfest vereinigt sehen. Doch darüber später. „Gut Nacht!“

Hj. Ein schwerer Junge ist der vor kurzem von der Polizei festgenommene Arbeiter Losinsky, über dessen Fahr- raddiebstahl wir in voriger Woche berichteten. Während seiner Haft hat sich herausgestellt, daß er auch noch eine ganze Reihe anderer Straftaten auf dem Gewissen zu haben scheint. So hat er sich z. B. in Klein-Rätschen 300 M. von einer Frau und von einem Landwirt gestohlen, womit er auf Rimmerwiedersehen verschwand. Als Postauswärtiger hat er den Betrag von 35,60 M., der ihm zur Einzahlung beim Postamt übergeben war, einfach unterschlagen, die Quittung über die Ablieferung selbst ausgestellt und unterschrieben. Im Monat Juni hat er mit vier anderen Personen einen Einbruchsdiebstahl bei einem Gastwirt in Grobe-Isle verübt, wobei die Täter aus einem verhängenen Schrank fünf Flaschen Schnaps stahlen. Seinen Eltern hat Losinsky das Sparbuch gestohlen und davon 1000 Mark abgehoben.

Hj. Diebereien ohne Ende. Auf dem hiesigen Postamt wurde einem Geschäftsmann eine schwarze Brieftasche mit etwa 150 M. Inhalt aus der linken Rocktasche entwendet. — Aus einer Villa am Lübbertswall holten sich Einbrecher mehrere hundert Zigarren. — Gleichfalls mittels Einbruchs wurden aus einem Garten der Realchule 10 M. Kleingeld gestohlen. — Im hiesigen katholischen Krankenhaus wurden einem Kranken 250 M. entwendet. Der Täter, ein wegen verschiedener anderer Straftaten gefuchter Mann, wurde erwischt. — Ein Kaufmannslehrling stahl sein Fahrrad im Schalkterraum des Postamts auf; als er es wieder benutzen wollte, war es verschwunden.

Hj. Gardinen-Diebstahl. Unter dringendem Verdacht Schwindelens verübt zu haben, wurde eine Person festgenommen, bei welcher eine größere Menge Gardinen vorgefunden wurde, die ohne Zweifel aus einem Diebstahl herühren. — Ein wohnungsloser Händler, bei dem ein Betrag von über 4000 M. vorgefunden wurde, ist schon längere Zeit der Verübung von Schwindelverbrechen verdächtig, weshalb man ihn einstweilen festnahm.

Amt Herford-Hiddenhausen

r. Hiddenhausen. An der Elsemühle bei Kirchlingern ist gestern die Leiche eines 18jährigen Mädchens gefunden worden. Wie sofort festgestellt wurde, handelt es sich um die 18jährige Hausdame G. aus Bünde. Sie war mit ihrer Schwester hierher gekommen, um Himbeeren zu pflücken. Bei dieser Arbeit veranlaßte sie ihre jüngere Schwester, die mit amovend war, eine andere Pflichtenstellung aufzusuchen, was auch geschah. Die Schwester suchte nachher vergeblich nach ihrer Gefährtin. Schließlich fand man sie nach längerem Suchen im Wasser vor. Es liegt Selbstmord vor.

Amt Enger

ee. Enger. Die Stadtvertretung schließt sich in ihrer letzten Sitzung dem Vorschlag an und beschließt mit 4 gegen 3 Stimmen die Verabreichung der weiteren Beschäftigung bezügl. der Wohnungsaufsichtssteuer bis zum 15. September 1921, um vorerst abzuwarten, ob Reich oder Staat Musterordnungen herausgeben. Stadtvertretung beschließt die Annahme der Ordnung über die Erhebung einer Herbergsvertragssteuer nach Maßgabe eines abgeänderten Entwurfs. Die Mittel für die Instandsetzung der Schulgebäude und des Inventars nach Vorschlag des Schulvorstandes soll auf vier Mitglieder ergänzt werden. Gewählt wurden Herr Stadtverordneter Vehmeyer als Mieter, Herr Stadtverordneter Siekmann und Herr Stellmacherehrer Heint. Woffelbrock als Hausbesitzer. Antrag Kronsbain, Beschlußfassung zurückzustellen, bis mit Sachleuten an Ort und

Die Markelenderin von Köln

(81) von Devin Schäding.

Frau von Werdont schien heute jedoch nicht in schlimmer, zu Schellen und Untersuchung geneigter Stimmung. Ihr Auge streifte die Dinge ausdrucks- und teilnahmslos. Sie schritt just über den Hof, und ohne zu bemerken, daß hier von irgend einem nachlässigen Knecht eine Wagenleiter die Nacht über liegen gelassen war, wollte sie sich den Gärten zuwenden, als sie den Fußschlag eines rasch herantretenden Pferdes vernahm und stehenblieb, um zu sehen, wer so eilig in der Frühe herantomme. Der Reiter bog alsbald in die Wölbling unter dem Torurm ein, und Gebharde erkannte Franz von Widen, ihren Neffen, der, sobald er sie wahrnahm, anhielt, von seinem dampfenden Pferde sprang und, es am Zügel hinter sich herführend, so rasch auf sie zukam, daß Frau von Werdont sofort den Schluß machte, daß irgend ein aufregendes Ereignis ihm alle Scheu und Verlegenheit bei diesem ersten Wiedersehen nehmen müsse. Nichtsdestoweniger erwartete sie ihn ruhig, mit düsterer Miene und ohne ihm einen Schritt entgegenzumachen.

„Franz“, sagte sie dann kalt, fast höhnisch. „Das ist ja ein sehr überraschender Besuch — du lebst also noch?“

„Ich würde um die Erlaubnis gebeten haben, zu kommen“, entgegnete er, „wenn ich Zeit dazu gehabt hätte. Wo ist Marie?“

Er zog einen Zettel aus seiner Brusttasche.

Gebharde nahm den Zettel und las die Worte: „Seien Sie heute so früh wie möglich auf Rudenrode, Sie werden dort die Verschwundene finden.“

Sie suchte die Achseln. „Ich weiß gar nicht, wie du mir kommst, Franz“, sagte sie. „Es scheint, du hast völlig vergessen, was du mir und dir selber schuldig bist, daß du so ohne weiteres hoherkommt und mir ins Gesicht sagst, du erwartest hier unter meinem Dach das unglückliche Mädchen zu finden, mit der du gewisslos eine ganz einfältige und alberne Viebelle angefangen, und

um die du in Kuppenstein Gefächten und Streiche gemacht hast, die eines Edelmanns so unwürdig, so strafbar sind, daß ich gar keine Worte dafür habe.“

„A, sagen Sie mir nichts, meine Tante“, fiel hier der junge Mann ein — „ich kann mir denken, was Sie mir vorkalten wollen. Ich habe meine Entschlüsse gefaßt, und es kann nichts in der Welt eintreten, was imstande wäre, sie umzustößen.“

Frau von Werdont sah mit ihren scharfen, wimperlosen Augen ihren Neffen so starr an, als ob sie ihn bis in Herz und Nieren durchschauende wollte, und war im Begriffe, ihm eine Antwort zu erteilen, welche an Schärfe ohne Zweifel nichts ihrem Blute nachgegeben hätte, als ihre Aufmerksamkeit durch eine unerwartete Erscheinung abgezogen wurde; es war dieses ein leichter, von einem Pferde gezogener und mit einem Keimwandel überzogener Wagen, der sehr rasch durch das Tor in den Schloßhof einfuhr und hier still hielt. Franz von Widen erkannte auf der Stelle den Wagen der Markelenderin; er erkannte auch Traudchen, die auf der vorderen Bank saß und die Zügel führte, und das erste, was er wahrnahm, als er vor dem Wagen stand, war Marie Stahl, die zur Seite der Markelenderin den Platz einnahm, welchen gestern die Kranke in dem Gefährt eingenommen hatte; das Keimwandel hatte Marie bis jetzt vor seinen Augen verborgen gehalten.

Marie — Marie! rief er in überwältigender Freude aus — „endlich habe ich dich wieder — o mein Gott, wie hast du mir antun können, was du getan! Wo in aller Welt warst du? Wohin hast du dich vor mir geflüchtet?“

Marie Stahl streckte Franz die Rechte entgegen, während sie hoch erbebend sagte: „Das alles will ich dir in einer anderen Stunde erzählen, heute komme ich nur, um ein Bündnis zwischen einer neugeborenen Freundin und dir zu stiften.“

Sie legte die Hand auf Traudchens Schulter und fuhr fort: „Dieses junge Mädchen verlangt nach einer Rode mit Frau von Werdont, sie besteht aber darauf, daß du sie begleitest, sie glaubt eines männlichen Schutzes zu bedürfen, der ihr verspricht, ihr unter allen Umständen zur Seite zu stehen. Sie ist eine Freundin des Studenten und glaubt, daß Frau von Werdont ihn retten könne — sie will sie dazu auffordern, dazu zwingen, wenn es nötig ist, denn sie hat Mittel, ihren Willen zu beugen.“

„Eine Freundin des Studenten? Was heißt das, eine Freundin? Also...“

„fiet Franz lebhaft ein.

„Also!“ unterbrach ihn Marie trübe lächelnd, indem sie rasch ihre schmale weiße Hand auf den Mund des jungen Mannes legte — „es gab Leute, die sich verdingten an einem armen Mädchenherzen, indem sie eine tödliche Eifersucht hegten, und die jetzt ahnen, wie sehr sie unrecht taten — aber eilen Sie, Franz — Ihre Begleiterin wird ungeduldig!“

Frau von Werdont hatte sogleich, als sie den Wagen wahrgekommen, solchen Schrittes den Hof verlassen und sich in ihre Gemächer zurückgezogen. Sie hatte dort Baptift gefesselt und sandte ihn aus, um zu erkunden, was die Ankunft des befreundeten Gefährts bedeuete. Baptift begegnete jetzt den Eintretenden unten in der Vorhalle, und indem er sich mit einem vermurdeten Blick der auffallenden Gestalt des jungen Mädchens in Uniform entgegenstellte, fragte er, zu Franz gewandt, ziemlich barsch: „Wohin wollen Sie mit dieser Person, Herr Baron? Frau von Werdont ist nicht zu sprechen.“

„Für mich doch, mein Herr Kammerdiener!“ nahm jetzt Traudchen das Wort — „ich habe in einem gewissen alten Hause in Köln das Lösungswort gefunden, um in jeder Stunde bei Frau von Werdont mit Höflichkeit empfangen zu werden — merken Sie sich das!“

Baptift stand wie versteinert da, und unterdes öffnete Franz die Tür in den runden Salon und ließ Traudchen eintreten.

„Was will mir diese Person?“ fragte Frau von Werdont, zu Franz sich wendend, mit einem Tone, dessen Hochmut Traudchen das Wort ins Gesicht steigen machte. „Baptift“, fuhr sie fort, „wird dir gesagt haben, daß ich meine Unterhaltung mit dir nicht fortzusetzen wünsche!“

„Von Ihrem Neffen werden Sie keinen Aufschluß erhalten, wozu ich hergekommen bin“, entgegnete Traudchen. „Um Sie nicht lange darüber im Zweifel zu lassen, was ich von Ihnen will, so sage ich Ihnen, Frau von Werdont, ich verlange von Ihnen die Rettung und die Freiheit des jungen Mannes, an dem Sie eine frevelnde Gewalttat verübt haben, — ich fordere ihn zurück, noch an diesem Morgen zurück von Ihnen, und wehe Ihnen, wenn Sie dieses Verlangen nicht erfüllen! Was Franz von Widen, Ihrem Neffen, angeht, so will ich, daß Sie Ihre Einwilligung zu seiner Verbindung mit Marie Stahl geben; auch werden Sie ihm Ihre Güter abtreten — dieses letztere wird freilich nur zu Ihrem eigenen Besten sein...“

(Fortsetzung folgt.)

Stelle verhandelt. Antrag. Verhältnisse die. Wörde auslegen. abgelehnt. Und im Beisein des Bandmessers He. stimmig angeno. Präsidenten von. schlossene Ordn. mentenfeuer n. des Innern. Eine Beschnen.

Bielefeld. M. felder Diebstahl. Spur gefunden. von 40 000 bis 50. Durch die Festna. kommen, gelang e. als Arbeiter in. bei Dürkopp & C. als ob es sich um. sich als irrige em. bres Handwerk f. Waren sind in M. sollten die Fahrre. Zeit wurden ähnl.

Aus N

Hagen. Zur. preise führte in. ordnete Essen an. Händler im letzten. habe. Schade, da. angelegt hat.

wib. Münster. Reichstagsabgeord. längerer Krankhe.

Elberfeld. Ein Kriegsbeschäd. Brüder Veruntre. Gasse antrafen, w. die Polizei. Gehe. seiner Brüder um. zweiten Schuß tö.

Koblenz. 39. 42 Goldmünzen a. Wert darstellten.

Nordkirchen. sich, daß (wie ich. Schloß Nordrich. der Reichspostbe. beamt angeboten. Nummen, in dem. können. Es liegt. Schloß erfüllt in. Vorbedingungen.

Man kann es dal. zugegriffen hat. von einer Mark. scheiden: „Das i. der Dinge nicht i. das Bestium an. aushalten. Aller. Änderungen, für. stigem Inventar. richtung bleibt G. tenverbände bere. zu tragen, währe. des laufenden V.

Kiel. In Se. zu Geide- und L. östte bedrohten. hofter Ausdehnu. Geide, im Kroppe.

wib. Jamsb. Anzeigers“ ist d. 15. d. M. bei d. abgeführt. Die.

wib. Wien. Salzammergut. von ihren Spaz. rige Bergtour. vermutet, daß si. Polizei leitet un.

tu. Breslau. Die Leichen der. aus Goshonib. Die Leiche des G. Die Polen hatte.

tu. Budapest. Budapest 50 Lei. Reute, die beim.

Der

der. Ueber ganz. dem Doppelmo. berger Staatsan. auswärtiges Bl. „Eine Fran. Angeiger“ auf. Erst läßtst man. ger ernst zu ne. denen unsere E. schließlich, wenn. eiert zu. Die. Moob, der sie e. tungsberichte ih. Tage vor der.

ntag geht eine
zum dortigen
die hiesigen
Gästen
Doch darüber

zem von der
dessen Jahr-
en. Während
noch eine
wissen zu haben
300 M von
en, womit er
Austauscher hat
zahlung beim
en, die Quitt-
und unter-
anderen Per-
sonen Eltern hat
von 1000 Mark

igen Postante
Briefstache mit
entwendet. —
Einbrecher
Einbruch
M Kleingeld
hause wurden
ter, ein wegen
nn, wurde er-
n Fahrrad im
ieder benutzen

dem Verdacht
Person festge-
ordinen vorge-
Diebstahl her-
em ein Betrag
n längere Zeit
weshalb man

ngern ist gestern
den. Wie sofort
Haustochter G.
gekommen, um
sie ihre jüngere
schlechte aufzu-
her vergeblich
nach längerem

schließt sich in
beschließt mit
eren Beschluß-
r bis zum 15.
Reich oder
vertretung be-
hebung einer
abgeänderten
ung der Schul-
des Schulvor-
den. Gedächtnis
Mietter, Herr
Amachermeister
Kronstein. Be-
an Ort und

indem sie rasch
n Mannes legte
armen Mädchen-
die jetzt ahnen.
— Ihre Beglei-

Wagen wahrge-
in ihre Ge-
angelt und sandte
esfendlichen Ge-
tenden unten in
borten Blide der
niform entgegen-
„Wohin wollen
verdankt ist nicht

hm jetzt Trau-
n Gaule in Köln
bei Frau von
merken Sie
s öfnete Franz
eintreten.
n von Bonn, zu
hmut Traudchen
r sie fort, „wird
die nicht fortzu-

schluß erhalten.
„Um Sie nicht
Ihnen will, so
von Ihnen die
in dem Sie eine
in zurück, noch
Ihnen, wenn Sie
n Arden, Ihren
igung zu seiner
Sie ihm Ihre
zu Ihrem eige-
ung folgt.)

Stelle verhandelt ist, wurde mit 6 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Antrag Install, den Spielplatz, sofern die örtlichen Verhältnisse dieses gestatten, an der Zimmerstraße in der Nähe des Oberturmschmalen und des Reg. Bandmessers Herwig und den Stadtverordneten wurde einstimmig angenommen. Von der Mitteilung des Regierungspräsidenten vom 27. Juni 1921, wodurch die bereits beschlossene Ordnung über die Erhebung einer Musikinstrumentensteuer nach dem neuesten Muster des Ministeriums des Innern einzureichen sei, wurde Kenntnis genommen. Eine Beschwerde hiergegen wird für zwecklos gehalten.

Vielefeld. Massenverschleibungen von Fahrradteilen ist die Diebstahlüberwachungsstelle und Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Es handelt sich um Fahrradteile im Gesamtwert von 40 000 bis 50 000 M, die aus verschiedenen Fabriken stammen. Durch die Festnahme von drei Personen, die als Helfer in Frage kommen, gelang auch die Festlegung der Diebe — acht bis zehn, die als Arbeiter in verschiedenen einschlägigen Betrieben, insbesondere bei Dürkopp & Co., arbeiten. Die Annahme eines hiesigen Mittels, als ob es sich um eine organisierte Diebesgesellschaft handelt, hat sich als irrig erwiesen. Die Diebe haben lt. „Westf. Ztg.“ ihr Geschäft als Handwerker selbstständig betrieben. Die weiteren Vorgehen der Polizei sind in Nachen, der Schließung der Diebstahlstadt, zu suchen. Von dort sollten die Fahrradteile dann ins Ausland wandern. Vor längerer Zeit wurden ähnliche Verschleibungen in Vielefeld aufgedeckt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hagen. Zur Begründung einer Anfrage über die hohen Milchpreise führte in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung der Stadtverordnete Esken aus, er könne nachweisen, daß ein hiesiger Milchhändler im letzten Monat 42 000 M an seinem Milchhandel verdient habe. Schade, daß man nicht auch erfährt, wieviel Butter der Mann umgekehrt hat.

Münster. Wie der „Westfälische Merkur“ meldet, ist der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Gise in Bad Nauheim nach längerer Krankheit im 71. Lebensjahre gestorben.

Elberfeld. Eine schwere Bluttat ereignete sich im Cafe Morian. Ein Kriegsbefehlshaber namens Janßen hatte zum Nachtisch seiner Bräuer Verurteilungen begangen. Als diese ihn in dem genannten Cafe antraten, wollten sie ihn verhaften lassen und benachrichtigten die Polizei. Gise jedoch erwiderte war, schon Janßen auf einen seiner Brüder und brachte ihm einen Lungenschuß bei. Durch einen zweiten Schuß tötete sich der Täter dann selbst.

Koblenz. In Koblenz wurden beim Umbau eines alten Hauses 42 Goldmünzen aus dem 14. Jahrhundert gefunden, die einen hohen Wert darstellen.

Nordrhein. Aus dem Etat des Reichspostministeriums ergibt sich, daß (wie schon früher mitgeteilt) der Herzog von Arenberg sein Schloss Nordkirchen mit ausgedehntem Park, Garten und Gewässern der Reichspostverwaltung mietweise als Erholungsheim für Postbeamte angeboten hat. Das Schloss ist ein gewaltiger Bau mit 190 Räumen, in denen mehrere hundert Personen untergebracht werden können. Es liegt etwas abseits von der großen Verkehrsstraße. Das Schloss erfüllt in hauseigentlicher Beziehung und nach seiner Lage alle Anforderungen, die an ein Erholungsheim gestellt werden können. Man kann es daher der Post nicht verdenken, daß sie ohne weiteres zugegriffen hat, zumal ihr das ganze Bestium gegen eine Miete von einer Mark jährlich angeboten wurde. Im Etat heißt es von dem Angebot: „Das Angebot ist vorteilhaft.“ Das läßt sich nach Lage der Dinge nicht bestreiten. Die Post hat sich nur verpflichtet müssen, das Bestium auf die Dauer von dreißig Jahren kauslich instand zu halten. Allerdings entstehen einmalige Kosten für bauliche Veränderungen, für die Anschaffung von Möbeln und Betten und sonstigen Zimmereinrichtungen. Aber daran ist nichts verloren, denn die Einrichtung bleibt Eigentum des Reiches. Ferner haben sich die Beamtenverbände bereit erklärt, die Kosten der laufenden Unterhaltung zu tragen, während eine noch zu gründende Genossenschaft die Kosten des laufenden Betriebes bestreiten soll.

Riel. In Schleswig-Holstein kam es infolge der großen Dürre zu Heide- und Waldbränden, die stellenweise Wohnhäuser und Gehöfte bedrohten. In einzelnen Gegenden wüthte Feuer von riesenhafter Ausdehnung, so im Wimmerter Moor, in der Schwafinger Heide, im Kropfer Moor, im Welter Moor und im Welscher Moor.

M. Innsbruck. Nach einer Meldung des „Allgemeinen Ziviler Anzeigers“ ist der Universitätsprofessor Keller aus Längenfeld am 15. d. M. bei dem gefrorenen Wundstich in den Tücher Alpen abgestürzt. Die Leiche ist in Längenfeld begraben.

Wien. Seit Ende Mai sind von verschiedenen Orten des Salzammergutes drei junge Leute, zwei Wiener und ein Linzer, von ihren Spaziergängen nicht zurückgekehrt. Daß sie eine schwierige Bergtour gemacht hatten, erscheint ausgeschlossen. Es wird vermutet, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Die Polizei leitet umfassende Nachforschungen ein.

Die polnischen Mörder.

tu. Breslau, 20. Juli. In den obereschlesischen Wäldern sind die Leichen der von den Polen ermordeten Amtsverwalter Wagner aus Gotschowitz, des Polizeiwachmeisters Richter aus Lignitz, sowie die Leiche des Gerichtsbefehlsführers Seidel aus Ratibor gefunden worden. Die Polen hatten die Leichen verscharrt.

Ein Massenunglück beim Baden.

tu. Budapest, 20. Juli. Gestern wurden in der Umgebung von Budapest 50 Leichen aus der Donau gezogen. Es handelt sich um Leute, die beim Baden in der Donau ertrunken sind.

Der Heidelberger Mord.

Die vorausgeahnte Tat?

Im „Heidelberger Tageblatt“ vom 19. d. M. finden wir folgende eigenartige Erzählung, die für unsere Leser besonders interessant ist.

Ueber ganz seltsame Voraussetzungen im Zusammenhang mit dem Doppelmord am Palzgrafenstein, die uns heute von der Heidelberger Staatsanwaltschaft bestätigt werden, berichtete gestern ein auswärtiges Blatt:

„Eine Frankfurterin sucht die Redaktion des „Frei. General-Anzeiger“ auf. Erzählt von ihrer Fähigkeit der Wahrträumerin. Es läßt sich man, denkt an die üblichen bekannten, mehr oder weniger ernst zu nehmenden „Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen unsere Schulweisheit sich nichts träumen läßt.“ Hört aber schließlich, wenn auch nicht als Gläubiger oder Ueberzeugter, interessiert zu. Die Dame erzählt nämlich auch von dem Heidelberger Mord, der sie erst zu dem Redaktionsbesuch veranlaßt, weil die Zeitungsberichte ihre Träume bestätigt haben. Am 7. Juli, also einige Tage vor der Auffindung der Leichen, schrieb ich, so erzählt die

Träumerin, an die Heidelberger Staatsanwaltschaft einen Brief, worin ich mitteilte, daß ich im Zustand der Wahrträumerin den Vorgang bei der Ermordung der Bürgermeisterin gesehen habe. Die Mordstelle befindet sich in der Nähe eines großen Gutes. Dieses Gut sei von Heidelberg aus derart zu erreichen, daß man von der Endstation einer Vorortbahn (Elettrische nach Neckargemünd) aus in schnellem Tempo etwa eine Viertelstunde gehe, um an das Gehöft zu kommen. Von da ab müsse man etwas heimlich gehen und finde die Leichen zwischen Felsstücken liegend. Aus dem Haus, in dem der Mörder wohnte, kann ich ganz genau beschreiben. Es ist sogar noch eine zweite Person — sie nennt auch dessen Beruf — in die Angelegenheit verwickelt. Vision? Sinnesstörung? Vorahnungen? Wer weiß, was man dazu sagen soll? Wir könnten aber jederzeit durch Anfrage bei der Staatsanwaltschaft in Heidelberg die Richtigkeit ihrer Angaben nachprüfen, schließlich sie. Es ist klar, daß für einen Staatsanwalt Spuren, wie etwa die Meldung von wahrgenommenen Leichengeruch usw. greifbarere Anhaltspunkte sind als Visionen einer wissenschaftlich zudem noch nicht erkannten ferneren Persönlichkeit. Gleichwohl aber liegen Beweise, gestützt durch bekannte Frankfurter Persönlichkeiten, vor, daß jene Dame in ihren Wahrträumen schon Dinge erschaut, die mit den späteren Ereignissen unbedingt in engster Fühlung standen, so z. B. der Polenausschlag, das Attentat auf den Nordfeldmarschall Frey und u. a.

Wir wandten uns nach Bekanntwerden des Vorgehens sofort an die Heidelberger Staatsanwaltschaft und geben zu, daß wir die Nachricht sehr unglaublich und mit Zweifel aufnehmen. Herr Staatsanwalt Haas bestätigte uns, daß tatsächlich schon einige Tage vor Auffindung der Leichen das bezeichnete Schreiben der Frankfurter Helfseherin bei der Heidelberger Staatsanwaltschaft eingelaufen sei. Nach Lage der Dinge, Zeugenaussagen usw. glaubte man zunächst, mit dem Gut sei vielleicht Stitt Neuburg gemeint, das bekanntlich früher ein Damenstift war. Die Wahrträumerin hatte nämlich dem Staatsanwalt geschrieben, daß sie eine Anzahl Damen im Garten des Gebäudes hätte sitzen sehen. Man suchte daraufhin zunächst verstärkt hinter Stitt Neuburg im Naumbachthal, obwohl man selbstverständlich dem merkwürdigen Schreiben keine allzu große Bedeutung beimaß. Nachdem die Leichen gefunden sind, paßt der Wahrtraum vollständig, wenn man für das Gebäude den Rimmelsbacher Hof einsetzt, der ja ein beliebter Ausflugsort namentlich für die Damenwelt ist. Dort in der Nähe sollten im Felsgeröll die Leichen liegen. Auf unsere Frage, ob die Frankfurter Dame als Zeugin geladen werde, sagte der Herr Staatsanwalt, daß nach Auffindung der Leichen eine Zeugenvernehmung zwar keinen großen Wert mehr habe, daß aber der Wahrtraum für die wissenschaftliche Welt zweifellos ein sehr hohes Interesse beanspruche.

Auch eine Heidelbergerin, Fräulein Bucher, die als Helfseherin bekannt ist, hat vor Auffindung der Leichen die Richtung genau bezeichnet, wo die Ermordeten lagen. In ihren Bekanntenkreisen hatte sie ihre Wahrnehmungen sofort angegeben, doch waren in diesem Falle der Staatsanwaltschaft nicht rechtzeitig Mitteilungen gemacht worden. Sie behauptete u. a., daß der Mörder in einem kleinen Hause an einem Abhang in Ziegelhausen wohne und die Mordstelle zwischen Schlierbach und Jägerhaus sei. Auch die Nachprüfung dieses Falles wäre wissenschaftlich sehr interessant, zumal Fräulein Bucher wegen früherer ähnlicher Voraussagen und zweifacher Gesichter des Erlaunen in Merges- und Professorenkreisen erregt haben soll.

Deutsche Turnerschaft

VII. Akademisches Turnfest.

Die bisher eingelaufenen Meldungen zum 7. A. T. B.-Fest in Minden vom 23.—31. Juli lassen auf eine außerordentlich zahlreiche und leistungsfähige Beteiligung der Bundesvereine des A. T. B. von fast sämtlichen Hochschulen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs schließen. Rund 1200 Anmeldungen liegen bis jetzt vor, und mehr als die Hälfte dieser Teilnehmerzahl wird sich auch auf einem der vielen Tätigkeitsfelder des A. T. B., in Turnen, Spielen, Sport, Rudern oder Schwimmen in fröhlich-fromm-freudig-freiem Wettkampf betätigen. Zahlreiche, auch über 45 Jahre alte A. T. B. werden Zeugnis davon ablegen, daß und wie sie den Idealen ihrer Jugendzeit treu geblieben sind.

Im Einzelnen sind zur Faustballmeisterschaft für Aktive 26, für A. T. B. 8, für Schlagball 7, zum Turnspiel 10 Mannschaften, 13 Wasserturner, 18 Judo- und 29 Dreikämpfer in der Oberstufe, 104 und 118 entsprechend in der Unterstufe gemeldet. Sehr erfreulich ist auch die rege Beteiligung an den Schwimmwettkämpfen, zu denen 105 Meldungen abgegeben sind. Von diesen entfallen 46 auf die 50 Meter-Strecke; 100 Meter-Mäßen werden vier Teilnehmer schwimmen, 100 Meter-Brust 7, 100 Meter belibig 13, und 1000 Meter 7. Zum Springen liegen 20 Meldungen vor, und die 3x50 Meter Bruststapel werden 6 Vereine bestreiten. Das gute Können vieler Teilnehmer verspricht einen spannenden Verlauf der Wettkämpfe. Bei den Wettkämpfen im Faust- und Schlagball wird der A. T. B. Dittmar-Riel einen schweren Stand haben, seine auf dem letzten A. T. B.-Fest 1912 in Koblenz errungenen Wanderpreise zu verteidigen. Auch der Kampf um die turnerischen und sportlichen Meistertitel wird ein erstes Ringen in allen Leistungen zeigen, da zahlreiche Wettkämpfer auch außerhalb des A. T. B. der 1. deutschen Klasse angehören.

Wettkämpfer sind 320 angemeldet. Wettkämpfer 105; darunter 70 auf 1. Sieger in Wien. Die Zahl der Spielreihen beträgt 70; an den Freilübungen nehmen 800 Akademiker teil. An der Regatta wirken mit 8 Korporationen in 6 Rennen. — Ein demnächst herauszugebendes Sportprogramm wird eine genaue Aufstellung und die Namen der Wettkämpfer bringen.

Als Ehrengäste sind geladen und werden teilnehmen: Der Oberpräsident von Westfalen Dr. Wuermering, der Landeshauptmann und der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Gymnasialdirektor Professor Dr. Berger.

Turnerisches. Das diesjährige Mittelindenbergfest, veranstaltet von Minden-Nabenderger Turngau der Deutschen Turnerschaft, fand am vorigen Sonntag in allerbester Weise auf dem fagenunwobenen Mittelindenberg bei Porta statt. Die Beteiligung war eine überaus starke, hatten sich doch mehr als 400 Turner und Sportler aus Rheinland und Niederachsen eingefunden. Selbst Vereine des besetzten rechtsrheinischen Gebiets hatten ihre besten Rämpen entsandt. Von zahlreichem Publikum mit Interesse verfolgt, spielten sich die Wettkämpfe in ununterbrochener Reihenfolge von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ab. Den Abschluß bildete die Siegerehrung, nach der die Scharen mit Musik den Berg hinabzogen. Von den Herforder Vereinen hatte sich die Turngemeinde mit einer Anzahl Wettkämpfer beteiligt. Im Bierkampf (Steinstößen, Kugelschießen, Weitsprung, 100-Meter-Lauf) errangen Hermann Nacherbäumler mit 77 Punkten den 9. Hermann Kaufmann mit 54 Punkten den 33., Fr. Strunt mit 52 Punkten den 35., Carl Lüd und Wilhelm Schneppe mit 48 Punkten den 38. Platz. Die Damenabteilung der Turngemeinde war am vorhergehenden Sonntag ebenfalls erfolgreich gewesen und zwar bei dem in Böhne stattgefundenen Frauen-Turnfest des Minden-Nabenderger Gau, an dem sich über 200 Turnerinnen beteiligten. Es wurden im Fünfsampf Siegerinnen: 1. Abteilung: Ute Böger, 89 Punkte, Gertraud Fufemann, 72 Punkte; 2. Abteilung: Gertrude Schneppe, 89 Punkte, Elfi Spreckelmeyer, 77 Punkte, Lucie Meyer, 71 Punkte.

Märkte

Geflügelmarkt. Auftrieb: 232 Rinder einschließlich 88 Dänen, darunter 5 Ochsen, 58 Bullen, 152 Färjen und Kühe, 17 Fresser, ferner 126 Kälber, 176 Schafe, 98 Schweine, einschließlich 7 Dänen. Ferner waren geschlachtet eingeführt: 43 Rinder, 53 Schweine. Es wurden gezahlt für vollfl. ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtw. 300 M per Zentner Lebendgewicht, vollfl. ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwertes 400—500 M, vollfl. ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwertes 700 M, gering genährtes Jungvieh (Fresser) 350—500 M, feinste Mastfärlber 700—800 M, Mastlammern und jüngere Masthämmer 425—475 M, vollfl. Schweine von 120—150 Kilo Lebendgewicht 1250—1325 M, von 100—120 Kilo 1300—1325 M, von 80—100 Kilo 1200—1325 M, unter 80 Kilo 1200 M, Saunen 1160—1250 M.

Wirtschaftsleben

Devisenturse.

Telegraphische Auszahlungen:	20. Juli		19. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Fl.	2422,00	2428,95	2435,05
Brüssel-Luxemburg	100 Fr.	681,40	682,60	683,60
Genève	100 Fr.	99,00	99,00	99,00
London	100 £.	1178,80	1181,20	1173,70
Stockholm	100 Kr.	1599,25	1603,15	1608,35
Helsingfors	100 finnische Mk.	126,35	126,65	127,15
Kopenhagen	100 Kr.	314,65	315,35	316,85
Paris	100 Fr.	276,20	276,80	277,55
New York	100 \$.	76,67	76,83	77,32
Madrid	100 Pes.	596,75	597,35	598,10
Schweden	100 Kr.	1264,70	1267,20	1268,80
Spanien	100 Ptas.	989,00	991,00	993,00
Wien (alt)	100 Kr.	—	—	—
Wien (neu)	100 Kr.	10,08	10,12	10,19
Wien (Deutsch-Oesterreich)	100 Kr.	99,80	99,90	99,90
Wien (alt)	100 Kr.	24,37	24,43	23,78

Der Wert der Mark in Pfennig:

in 19. Juli 18. Juli		in 19. Juli 18. Juli	
Holland	6,9 7,0	London	7,4 7,4
Belgien	13,9 13,9	Remport	5,4 5,4
Norwegen	11,2 11,1	Paris	13,6 13,6
Dänemark	9,5 9,5	Schweden	6,4 6,4
Schweden	7,0 7,0	Spanien	7,8 7,8
Italien	23,6 23,3		

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.)

Berliner Börse vom 20. Juli.

Die heutige Börse verkehrte in nicht ganz einheitlicher Haltung. Ausgesprochen fest lagen Kolonialwerte, die auf die Meldung von der Eintragung der Otavi-Gesellschaft in das südwestafrikanische Handelsregister ungefähr 100 Proz. anjagten. Ferner erhielt sich für Elektrowerte gute Meinung. Abgesehen von Spezialwerten der Maschinenindustrie, die vorwiegend erhöht lagen, zeigte sich auf den übrigen Märkten ziemliche Unruhe bei zumeist abgeschwächter Haltung. Das Kreditabkommen mit England wurde als ein Symptom wirtschaftlicher Gesundung angesehen und mahnte zur Zurückhaltung. Auf dem Kassamarkt war das Geschäft anhaltend lebhaft und die Tendenz fest, obwohl der Devisenmarkt keine Anregung bot.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Juli.

Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm ab Station: Weizen, dieswöchige Verladung 213 M, Juli-Aug. 208 M, Roggen Juli-Verladung 180—182 M, August 176—178 M, Wintergerste 170—174 M, je nach Station und Qualität, Mais, Plata, Aug.-Dez. 258—262 M, Roggenmehl 70 Proz. 265 M, Weizenmehl 315 M, Speisebierbier Victoria 175—193 M, Futtererbsen 145—150 M, Pelusiden 125—136 M, Akerbohnen 136—143 M, Wicken 115—125 M, Lupinen, blaue 50—65 M, gelbe 60—85 M, Serradella 60—70 M, Trockenfischöl 80—83 M, Rapstuchen 96—115 M, Wiesenheu, lose, gut, gesund und trocken 43—45 M, Alchheu 47—50 M, drahtgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 18—20 M, gebündeltes Stroh 17—18 M.

Mitteldeutsche Verlags-A.-G. Erfurt. Die Firma, die kürzlich den Zeitungsverlag und die Druckerei Otto Gendel in Halle erwarb, hat jetzt auch die Firma Edmund Gaillard in Berlin, Graphische Kunstanstalten, angekauft. Die Firma wird unter dem Namen Edmund Gaillard, Kunstanstalten, Berlin-Halle weitergeführt und errichtet in Halle a. S. eine Zweigniederlassung. Die Mitteldeutsche Verlags-A.-G. erhöhte ihr Kapital auf 5 Millionen Mark.

Wirtschaftliche Störungen durch die Hitze in Südwestdeutschland.

Die Trockenheit und Hitze in Südwestdeutschland haben in den letzten Tagen einen geradezu bedrohlichen Charakter angenommen. Seit etwa zwei Wochen erreicht die Temperatur in der Rheinebene durchschnittlich 32 bis 35 Grad im Schatten. Die Wassernaptheit wird von Tag zu Tag spärlicher, so daß sich einzelne Regierungen bereits veranlaßt gesehen haben, vor verhängnisvolchem Wasserverbrauch zu warnen. In wirtschaftlichen Schäden hat die Trockenheit besonders in einzelnen Schwarzwalddörfern Veranlassung gegeben. Die Gebirgsbäche sind am Versiegen, so daß eine Verrieselung der Gebirgsböden nicht mehr möglich ist und diese vertrocknen müssen. In einzelnen Dörfern müssen die Bewohner weit gehen, um sich Wasser zu beschaffen. Für die Binnenschifffahrt kann die anhaltende Trockenheit insofern verhängnisvolle Folgen haben, als der Neckar bei Heidelberg und Mannheim seit Jahrzehnten dem tiefsten Wasserstand erreicht hat.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhl; für die Anzeigen: Georg Dese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Das städtische Bannen- und Brausebad ist geöffnet: Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 8—1 Uhr und von 3—7 Uhr abends, Sonnabend von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.

Preise der Bäder:

Bannenbad I. Klasse 5.— M, Zuschlagstarke für Kinder 0,40 M, Bannenbad II. Klasse 3.— M, Zuschlagstarke für Kinder 0,20 M, Bannenbad III. Klasse 1,50 M, Zuschlagstarke für Kinder 0,10 M, Brausebäder 1.— M.

Für Bäder mit Zusätzen (Schwefel-, Fichtennadel- und Solbäder) wird ein Zuschlag von 3.— M erhoben.

Herford, den 19. Juli 1921. Der Magistrat.

Saison-Ausverkauf

vom 20. bis 31. Juli.

Wir stellen grosse Posten

Korsetts, Strümpfe, Untertaillen, Röcke
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zum Verkauf.

Ein Besuch und die Besichtigung
unserer Auslagen wird überzeugen.

Herford **Korsett-Manufaktur Oeynhausen**
Alter Markt 13. **A. Strasser & Co.** Königstr. 13.

WELTE-MIGNON

DAS WUNDER DER TECHNIK

gibt das Spiel des Virtuosen mit den subtilsten Feinheiten
und mit allen individuellen Charaktereigenschaften wieder

Vertreter:

Th. Mann & Co., Flügel- u. Piano-Fabrik

* Bielefeld * Oberntorwall 19. *

Filiale: Herford, Gänsemarkt 6.

Meiner werthen Kundschaft zur gef. Nachricht,
daß ich mein Geschäft jetzt nach
Brüderstraße 18 verlegt habe.

Bernh. Michels,

Bornehme Damen- und Herrenschneiderei.

Preussische Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 18.
(244.) Lotterie muss bis zum **30. Juli**, abends
6 Uhr, geschehen.

Kauflose sind noch in allen Abschnitten vorrätig.
Modersohn, Staatl. Lotterie-Einnehmer,
Schillerstrasse 10.
Wessel, Staatl. Lotterie-Einnehmer,
Unter den Linden 27.

Wir suchen

zum Eintritt per 1. Oktober d. J., möglichst
früher, einen tüchtigen, zuverlässigen, an
flottes Arbeiten gewöhnten

Kontoforrent-Buchhalter.

Herrn, die einen derartigen Posten bereits
betrieben haben, belieben Offerten mit Angabe
über bisherige Tätigkeit und Alter unter
Angabe von Referenzen einzureichen.

J. Elsbach & Co., A.-G.
Herford.

Gelernte Mischer,

mehrere gelernte

Einzieherinnen

stellen noch sofort ein

Kemmerling & Gößling,

Herford.

Plattwarenfabrik und Bürstenfabrik.

Tüchtiger Confectionär

zum baldigen Eintritt, spätestens
1. September gesucht. Nur allertüchtigste
Kräfte aus der Branche kommen in
Betracht. Die Stellung ist dauernd
bei hohem Gehalt.

J. A. Wertheim,

mech. Kleider- und Wäscheabrik,
Essen-Ruhr.

Drucksachen aller Art

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Betten,

Federn, Daunen und Bett-
inlett-Stoffe kauf. Sie reell
u. vorteilhaft in d. altbek.
Bett-Spezialhaus

Pecher & Co.
in HERFORD,
Kurfürstenstr. 24.

Prob. u. Preisliste kostenfr.
Lagerbesuch empfehlensw.

Nehme noch Kundschaft

zur

Anfertigung sämtl.

Damen-, Mädchen- u.

Knaben-Garderobe

in und außer dem Hause an.

Mimms Sittemann,

Salzstr. 30.

Gelegenheitskäufe!

Neue und getragene An-
züge (Gulawags), Damen-
kleider, Kinderwäsche,
Schuhe, etc., für Herren
und Damen, Sofas sowie
sämtl. Einzelmöbel in der

An- u. Verkaufsstelle

Jacob Schmitt

Sitzbergstr. 1, Löttinggang.

Fahrräder

neue u. gebrauchte.

Kaufe auch ge-
brauchte ein. / Ersatzteile
aller Art.

Reparaturen prompt
und billig.

G. Marten, Credenzstr. 24.

Wasserglas

in schöner, heller Ware
wieder eingetroffen.

Hermann Ebmeier.

Elektromotor

Gleichstrom, 440 Volt, 5-7
PS, neu oder gebraucht,
zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 417 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Habe einen Wurf junger

Schäfer-

hunde

zu verkaufen. Prädigste

Exemplare.

Jacob Schmitt,

Sitzbergstr. 1.

Nur für Liebhaber!

Kurzhaariger

Jagdhund

1 Jahr alt, abzugeben.

W. Jürging,

Herringhausen Nr. 50.

Siege

zu verkaufen.

Eintragsstr. 74.



Disconto-Gesellschaft Berlin

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Kapital und Reserven 650 000 000 Mark

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Bilanz am 31. Dezember 1920*)

Aktiva.		Passiva.	
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Gut- haben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	1098831613 64	Eingezahlte Kommandit-Anteile	310 000 000 —
Wechsel und unverzinsliche Schatzanwei- sungen	6229595220 85	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	109 000 000 —
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	1177142550 94	Besondere Reserve	81 000 000 —
Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	95717561 74	Gläubiger	12015647575 50
Vorschüsse auf Waren und Warenver- schiffungen	120763568 46	Akzepten	96571711 75
Eigene Wertpapiere	8821869 21	Für Rechnung des Reichs oder der Reichs- bank übernommene Verpflichtungen	160112747 40
Konsortial-Beteiligungen	77464947 07	Wohlfahrtseinrichtungen	7451240 47
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	60000000 —	Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	1439769 —
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen's- chen Bankverein A.-G.	100000000 —	Rückstellung für Talonsteuer	3630040 —
Dauernde Beteiligungen bei anderen Ban- ken und Bankfirmen	60396718 70	16% Gewinnanteil auf Mk. 310000000 Kommandit-Anteile	4 600 000 —
Schuldner in laufender Rechnung	3576751897 99	Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	2853571 68
Forderungen an das Reich oder die Reichs- bank aus für Rechnung derselben über- nommenen Verpflichtungen	160112747 40	Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, stellv. Direktoren, Pro- kuristen und Angestellten	20543331 16
Wertpapier-Bestände der Pensionskasse und der Stiftungen	4352254 79	Rückstellung für Ruhestandsversorgung der Beamten	10000000 —
Einrichtung	1 —	Ueberweisung an Ban-Reserve	20000000 —
Bankgebäude	36844816 45	Uebertrag auf neue Rechnung	6516506 91
Sonstige Liegenschaften	8140725 62		
	12894366493 86		12894366493 86

*) Die Bilanz enthält nicht den Vermögensstand unserer Londoner und Meyer Niederlassungen.

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1920**)

Soll		Haben	
Verwaltungskosten	198 593 792 27	Vortrag aus 1919	6 405 828 54
Steuern	45 603 346 02	Coupons	12 053 491 36
Zu verteilender Reingewinn	160 133 409 74	Effekten	37 065 042 58
		Provision	121 539 070 12
		Wechsel und Zinsen	203 854 634 01
		Beteiligung bei d. Norddeutschen Bank in Hamburg	8 400 000 —
		Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	12 000 000 —
		Dauernde Beteiligungen bei anderen Ban- ken und Bankfirmen	3 012 531 32
	404 330 598 03		404 330 598 03

**) Die Gewinn- und Verlust-Rechnung enthält nicht das Ergebnis unserer Londoner und Meyer Niederlassungen.

Arbeiter

für Beton- und Kunststein-
Stampfmaschinen
für dauernde Beschäftigung
sucht

Gottlieb Meyer,

Vaughanstr. u. Steinhauserstr.

Tüchtiger

Malergehilfe

auf sofort gesucht.

Gustav Hempelmann

Malerstr. 1, Leopoldstr. 10.

Jugendliche

Arbeiter

sofort gesucht.

J. Vanhöf,

Friedrichstr. 8.

Tüchtige

Polsterer

oder

Polsterinnen

für sofort gesucht.

Schnittger & Schierbaum.

Geübte Weber u.

Weberinnen

stellt für dauernde und gut
lohnende Arbeit ein

Westf. Textilwerk

Erwin Seidel

Elverdissen.

Zuverlässiger Mann

mit Holzbearbeitungs- u.
Maschinen vertraut, für

Rahmenbau

zum sofortigen Eintritt
geeignet.

Gebrüder Heitländer,

Brake i. W.,

Stahlbratmatratzenfabrik.

Ein Paar schide

Damen-Halbschuhe

Größe 38

für 180 Mk. zu verkaufen.

Zribentrake 27.

Kaufmann

sucht für sofort guten

bürgerl. Wittagstisch.

Angebote unter 294 an

die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Geschäfts- Verlegung!

Am Freitag, den 22. Juli verlege
ich mein Geschäft nach

Bäckerstrasse 2

(in das Muermannsche Haus)

Carl Massmann,

Feinkosthandlung,

Neuer Markt.

Tipografec

(gesetzlich geschützt) ist ein

bewährtes

Blutreinigungs-Mittel.

Viele tausend Dankschreiben vorhanden.
Dieser Tee ist erfolgreich bei Nervenleiden, Rheumatis-
mus, Augenleiden, Skrofulose, Arterienverkalkung,
Hartleibigkeit, Tuberkulose, Lähmungen und Schlag-
anfällen.

Ein Paket Mark 5,55, Porto extra, bei 6 Pak. u. darüber
portofrei. Nur echt zu beziehen gegen Nachnahme von:

Thüringer Teefabrik Hermann A. Müller.

Schmiedefeld, Thür., Kreis Schleusingen.

Für Baumwoll-, Reinen- und Lodenjoppen

und Hosen suchen wir per sofort tüchtige

Heimarbeiter

und Arbeiterinnen.

Anßerdem stellen wir in unserer Schneider-

werkstatt noch einige tüchtige u. zuverlässige

Näherinnen und Bügler

ein.

Alfmann & Jacobi, Herford.

Diese Woche junges

Fleisch

u. Wurst

empfiehlt

Geirr. Dehmann jr.

Hollandsstr. 25, Tel. 678.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Federbett.

dir. an Priv. Katal. 72H frei.

Eisenmöbelfabr. Cuh.(Th.).

Empfehle diese Woche

dickes

Fleisch

Aug. Bäter,

Johannisstr. 35.

Telefon 469.

Freibank (Schlachthof)

Morgen früh 8 Uhr:

Schweinefleisch.

Mehrere tüchtige

Bügler

werden noch für dauernde

Beschäftigung eingestellt.

L. Elsbach & v. Nordheim.

Vertretung gesucht.

Die Vertretung einer leistungsfähigen Wäsche-
fabrik u. Kleiderfabrik in blauen Arbeiter-
anzügen und Lägerjoppen von tüchtigem
retier für Kohlenrevier und Münsterland gesucht.
Ang. unt. Nr. 499 an die Geschäftsst. d. Zeitung

General-Vertreter

ein tücht. Jägermeister, welcher in Rheinl.-Westf.
gut eingef. u. üb. ein. Stab Unteroff. verfügt,
sucht noch eine renommierte erhaltliche Wäschf.

Ang. unt. Nr. 499 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Zigarren-Fabrik

zu verret. die in außergewöhnl. modern. Facons
herausragendes leip. Kleinf. 80 Stk. bis
3. — Mk. — An eb. unt. Nr. 1933 an Ma

Saafenstein & Vogler, Dortmund.

Jüngerer

Bonbonfocher

für sofort in dauernde Stellung

bei gutem Lohn gesucht.

Schokoladen- u. Zunderwarenfabr.

Wilhelm Hansmann

Münster i. W.

Haben wieder einen Transport

hochtragender

Rinder und Kühe

zum Verkaufe stehen, welche wir bestens

empfehlen und preiswert abgeben.

Wurststücke nehmen wir im Tausche zurück.

J. Löwenstern,

Bügelstr. 5, Teleph. 681. Credenstr. 35, Teleph. 243.



General-
Nr. 1
Der C

Die Vertretung

London über

droht sich zum

Regierung best

Obersten Rat

lehnt Briand d

mit der erneut

Einführung ein

Natürlich würd

wie der verlor

Wochen, vielles

fernen Aufgaben

Oberste Rat di

gähe französis

ja auch in der

etwa ein militä

der Polen, wo

würde. Me A

tomung der Ge

auch England

keinen Zweifel

accompli in O

englische Polit

ung, weil sie

aus der gegen

lich ist sie aber

Aufgaben unge

und fernem O

Es ist auch nich

mung zwischen

schnell wie mö

politik wieder

reich zu haben.